

Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

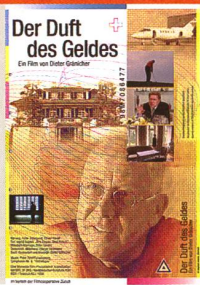
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Compay Segundo

Musik aus Kuba ist en vogue, wen wundert angesichts der Ausstrahlung und des virtuosen Könnens von Compay Segundo, Ibrahim Ferrer und anderen? Wem zuhören allein nicht reicht, dem sei dieses Video empfohlen. Formal so unspektakulär, wie solide Konzertaufnahmen eben sind, zeigt es Secondos schlichtes, lebendiges Konzert im Frühling 1998 im Pariser «Olympia».

Regie: Patrick Savey (F 1999, 55 Min.), Konzertfilm. Kaufkassette: Warner Music, Zürich.



Der Duft des Geldes

Manche haben, manche nicht: Geld. Und wenn es denn zur Genüge vorhanden ist, so kann man ganz verschieden damit umgehen. In vier Porträts umkreist der ruhige und vielschichtige Film das Thema Geld und seine Bedeutung im menschlichen Leben.

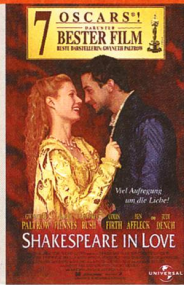
Regie: Dieter Gränicher (CH 1998, 79 Min.), Dokumentarfilm. Kaufkassette (D): Filmcooperative, Zürich.



High Art

Syd erkennt in ihrer Nachbarin eine berühmte Fotografin, die sich vor Jahren aus dem Kunstbetrieb zurückgezogen hat. Sie überredet die heroinabhängige Künstlerin zu einer Zusammenarbeit, zwischen den beiden Frauen entwickelt sich eine Liebesbeziehung. Das feinsinnige, stilistisch in satten Farben gehaltene Porträt ist eine atemberaubende – versteckte – Hommage an Nan Goldin.

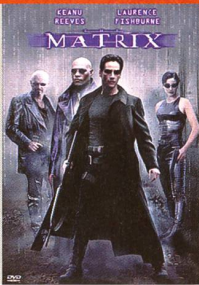
Regie: Lisa Cholodenko (USA/Kanada 1998, 100 Min.), mit Radha Mitchell, Ally Sheedy, Patricia Clarkson. Kaufkassette (E): L. Räber/Interzone, Zürich.



Shakespeare in Love

Die ihn geliebt haben, reisen zur Berdigung eines Kunstmalers in die Provinz, und mit ihnen Reminiszenzen an den homosexuellen Patriarchen, aufgestaute Gefühle und unausgestandene Konflikte. Ein formal sehr eigenwilliger Film, eine atmosphärisch dichte Hommage an das Cinéma Vérité.

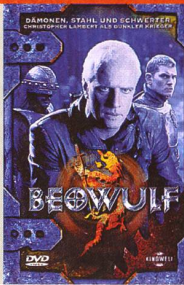
Regie: Patrice Chéreau (F 1997, 121 Min.), mit Pascal Gregory, Valéria Bruni-Tedeschi, Jean-Louis Trintignant. Kaufkassette (F): Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich.



The Matrix

Dieser Cyber-SF-Action-Thriller ist so berauschend stilvoll wie clever. Die DVD steht dem epochalen Film in nichts nach: Von innovativen Logos, Tönen und animierten Sequenzen wird man durch die (fast) unendlich vielen Möglichkeiten dieses Silberlings geführt. Herausragend sind hier die verschiedenen Dokumentationen, DVD-ROM-Specials und die Variante, den Film laufend auf seine special effects hin zu durchleuchten.

Regie: Larry und Andy Wachowski (USA 1999, 131 Min.), mit Keanu Reeves, Laurence Fishburne, Carrie-Anne Moss. Kauf-DVD (E, D, div. Untertitel, Ländercode 2) und Kaufkassette (D): Warner Home Video, Zürich. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.



Beowulf

Fantasy-Trash aus der Abteilung «so schlecht, es ist schon wieder gut». Ein erblondeter Christopher Lambert bekämpft in einer «Vorposten»-Burg in vergangen-zukünftigem Niemandsland einen mördertischen Dämon. Heavy-Metal-Look, «Mortal Combat»-Gehabe und eine eigenwillige Techno-Tonspur verbinden sich zu einer Glotzorgie, die an «Trashigkeit» nur noch vom schludrig hineingeklebten «Making-Of» übertraffen wird. What You See is What You Get.

Regie: Graham Baker (USA/D 1999, 89 Min.), mit Christopher Lambert, Rhona Mitra, Götz Otto. Kauf-DVD (E mit d.U.; D, Ländercode 2): Impuls-Video, Cham

Der Duft des Geldes

Manche haben, manche nicht: Geld. Und wenn es denn zur Genüge vorhanden ist, so kann man ganz verschieden damit umgehen. In vier Porträts umkreist der ruhige und vielschichtige Film das Thema Geld und seine Bedeutung im menschlichen Leben.

Regie: Dieter Gränicher (CH 1998, 79 Min.), Dokumentarfilm. Kaufkassette (D): Filmcooperative, Zürich.

Pünktchen und Anton

Die Neuverfilmung des Kinderbuch-Klassikers von Erich Kästner überzeugt dank einem sensiblen Drehbuch und grossartigen Darstellern rundum. Eine Adaption, die durch kluge Eigenständigkeit dem Geist der Vorlage näher kommt, als dies eine buchstabengetreue Bebilderung je könnte.

Regie: Caroline Link (D 1999, 104 Min.), mit Elea Geissler, Max Felder, Juliane Köhler. Kaufkassette (D): Buena Vista Home Entertainment, Zürich.

Shakespeare in Love

Die ihn geliebt haben, reisen zur Berdigung eines Kunstmalers in die Provinz, und mit ihnen Reminiszenzen an den homosexuellen Patriarchen, aufgestaute Gefühle und unausgestandene Konflikte. Ein formal sehr eigenwilliger Film, eine atmosphärisch dichte Hommage an das Cinéma Vérité.

Regie: John Madden (USA/GB 1998, 123 Min.), mit Joseph Fiennes, Guyneth Paltrow, Geoffrey Rush. Kaufkassette und DVD (E): English-Films, Zürich; Kaufkassette (D): Universal, Zürich.

Aprile

Weder Spiel- noch Dokumentarfilm, vielmehr ein sehr vernünftiger und dazu auch noch gescheiter Essay, angesiedelt im Italien der Gegenwart: Ein intellektueller Künstler wird Vater

Hinterholz 8

Weil er sich ein Eigenheim auf dem Land wünscht, kauft ein Wiener ein halb verfallenes Waldhaus. Unbeholden tritt er in alle mit dem Bau verbundenen Fallen, verliert Familie, Auto, Heim und Verstand. Ein nach einem Kabarettprogramm gestaltetes satirisches Lustspiel, das den Hang zu eher grobem Humor hat.

Regie: Harald Sicheritz (A 1998, 105 Min.), mit Roland Düringer, Nina Proll, Roland Rohaczek. Mietkassette (D): Impuls Video, Cham.

Ceux qui m'aiment prendront le train

Die ihn geliebt haben, reisen zur Berdigung eines Kunstmalers in die Provinz, und mit ihnen Reminiszenzen an den homosexuellen Patriarchen, aufgestaute Gefühle und unausgestandene Konflikte. Ein formal sehr eigenwilliger Film, eine atmosphärisch dichte Hommage an das Cinéma Vérité.

Regie: Patrice Chéreau (F 1997, 121 Min.), mit Pascal Gregory, Valéria Bruni-Tedeschi, Jean-Louis Trintignant. Kaufkassette (F): Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich.

Beowulf

Fantasy-Trash aus der Abteilung «so schlecht, es ist schon wieder gut». Ein erblondeter Christopher Lambert bekämpft in einer «Vorposten»-Burg in vergangen-zukünftigem Niemandsland einen mördertischen Dämon. Heavy-Metal-Look, «Mortal Combat»-Gehabe und eine eigenwillige Techno-Tonspur verbinden sich zu einer Glotzorgie, die an «Trashigkeit» nur noch vom schludrig hineingeklebten «Making-Of» übertraffen wird. What You See is What You Get.

Regie: Graham Baker (USA/D 1999, 89 Min.), mit Christopher Lambert, Rhona Mitra, Götz Otto. Kauf-DVD (E mit d.U.; D, Ländercode 2): Impuls-Video, Cham

Insert

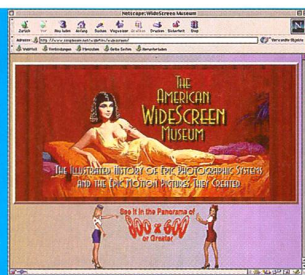
MOVIES
Original Version!
Video and DVD
English-Films
Seefeldstrasse 90
8008 Zürich
Tel. 01/383 66 01
Fax 01/383 05 27
www.efilms.ch



Filmmusik online

Die Website des Briten Ian Lace widmet sich liebevoll sowohl den aktuellen Kinoscors wie auch den nicht mehr erhältlichen oder wieder aufgelegten Soundtracks. Die Homepage hat nicht nur einen einschlägigen Chatroom sondern ist tatsächlich das Heim einer ganzen Reihe von Amateurmusik-kritikern. Besonders witzig: «Rules for Potential Reviewers», die nicht ganz ernst gemeinten Sprachregeln für hoffnungsvolle Kritiker.

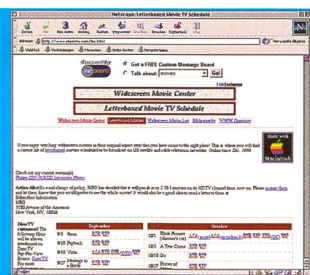
www.filmmusic.uk.net



Breitleinwand

Eine auch grafisch wunderschön aufgemachte Website, die sich ganz dem schon wieder vergangenen Glanz der Breitleinwand-Epen widmet. Technik (nicht weniger als neun Breitwandverfahren werden detailliert vorgestellt), Filme, historische Anekdoten und Hunderte von spannenden Details lassen einem das Wasser im Mund zusammenlaufen.

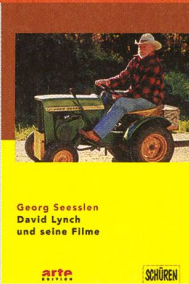
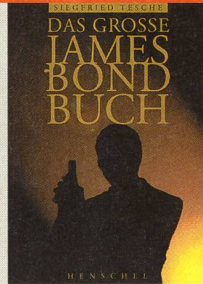
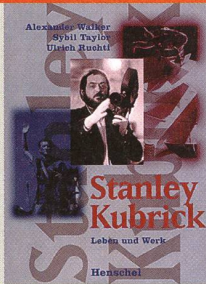
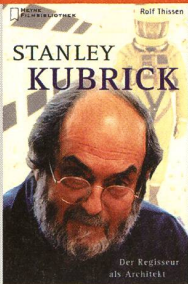
www.simplecom.net/widefilm/widescreen/



Noch mehr Breitwand

Eine Website für alle, die beim vorherigen Tipp auf den breiten Geschmack gekommen sind. Die Breitfilm-Ausstrahlungszeiten amerikanischer TV-Stationen interessieren hier zu Lande zwar weniger, dafür um so mehr die Bibliografie zum Thema und der extensive Katalog von Breitwandproduktionen, die auf Video und DVD erhältlich sind. Dass der Site-Betreiber Steve Martin heisst, ist übrigens purer Zufall

www.cheezmo.com/wsmc/



Sechsmal Kubrick

fd/wa. Nach dem Start von Stanley Kubricks letztem Film «Eyes Wide Shut» (FILM 9/99) ist eine ganze Reihe von Büchern über das Werk des Regisseurs erschienen. Ein kleiner Überblick:

1. Alexander Walker zählte zum Freundeskreis des Regiemeisters. Sein Buch «**Stanley Kubrick – Leben und Werk**», 1972 erstmals erschienen, wurde neu bearbeitet und erweitert. Der gehaltvolle Band ist von tiefem Verständnis für Wesen und Intention des Kinomagiers geprägt und glänzt durch ausgezeichnete Analysen. Trotz mässiger Bildqualität ein Muss (Henschel, 512 S., Fr. 55.–).

2. Rolf Thissens «**Stanley Kubrick – Der Regisseur als Architekt**» erzählt auf einfühlsame Art und Weise von Kubrick und seinem Werk und räumt mit einigen Vorurteilen auf. Abgerundet wird der lesenswerte Band durch zwei ausführliche Interviews (Heyne, 288 S., Fr. 19.90).

3. Frederic Raphael, Ko-Drehbuchautor von Kubricks letztem Film, durchleuchtet in «**Eyes Wide Open**» seine zweijährige ambivalente Arbeitsbeziehung mit dem Regisseur. Interessante Passagen wechseln sich dabei ab mit reichlich peinlichen Wiedergaben von (Telefon-)Gesprächen (Ullstein, 270 S., Fr. 16.–).

4. George Seesslens «**Stanley Kubrick und seine Filme**» befasst sich mit wiederkehrenden Themen und Motiven in Kubricks Werk. Eher akademisch, doch durchwegs inspirierend (Schüren, 320 S., Fr. 32.80).

5. In «**Stanley Kubrick**», herausgegeben von Dieter Bertz, finden sich Aufsätze verschiedener Autoren. Das Werk des Regisseurs wird ausgesprochen kontrovers diskutiert, im Allgemeinen scheint das Interesse eher kühl. Der Band enthält rund 800 Fotos/Sequenzen von hervorragender Qualität (Bertz, 319 S., Fr. 29.–).

6. Der Doppelband, welcher Arthur Schnitzers «**Traumnovelle**» sowie Stanley Kubricks **Drehbuch zu «Eyes Wide Shut»** enthält, lädt zu Vergleichen und zum Schmökern ein (Fischer, 191 S., Fr. 16.–).

Das grosse James Bond Buch

ml. Seit 1954 ist James Bond auf den Kinoleinwänden unterwegs, seine Beliebtheit ist ungebrochen. Der freischaffende Journalist Siegfried Tesche hat sich auf die Spuren von 007 begeben, 1995 «Das grosse James Bond Buch» verfasst und zwei Jahre später «Autos, Action und Autoren». Jetzt hat er die beiden Publikationen zusammengelenkt, überarbeitet und ergänzt. Entstanden ist ein über 400 Seiten starker Band. Im Vorwort schreibt der Autor, dies sei ein Buch

geworden, das er gerne lesen würde. Eine solche Aussage macht skeptisch, doch befriedigt konstatiert man bald: Ja, das liest man tatsächlich gern. Die Texte sind gut geschrieben und informativ, die Aufmachung gefällt, die Bildqualität überzeugt. Tesches Zugang zum Bond-Universum ist von Respekt geprägt, aber er ist kein Mann der unkritischen Lobhudelei. Im Vordergrund stehen weniger tief schürfende Analysen als Fakten, Details und Hintergrundinformationen. Nach Kapiteln über die Bond-Romanautoren und deren Werke ist zu lesen, wie die 1952 von Ian Fleming erfundene Figur erstmals bildlich dargestellt wurde. Im Hauptteil geht Tesche ausführlich auf die einzelnen Bond-Filme ein, von der BBC-Produktion «Casino Royale» (1954) bis zum aktuellen «The World Is Not Enough» (FILM 12/99). Auch Texte zu den einzelnen Bonddarstellern, zum Merchandising und zu Bond-Kopien fehlen nicht.

Siegfried Tesche: *Das grosse James Bond Buch*. Berlin 1999, Henschel, 448 S., illustr., Fr. 24.50.

David Lynch und seine Filme

ml. Rechtzeitig zum Start von «The Straight Story» (Kritik S. 28) ist eine überarbeitete Version von George Seesslens 1994 erstmals erschienenem Buch herausgekommen, die auch Lynchs neues Werk ausführlich berücksichtigt. Seesslen ist weniger dem kühlen Sezieren verpflichtet, vielmehr sucht er immer wieder assoziative Zugänge zu Lynchs Filmen. Dass das Buch einzelne inhaltliche Fehler enthält und streckenweise ein wenig gar metaphorisch zu lesen ist, verzeiht man gerne angesichts der Inspiration, die es insgesamt bietet.

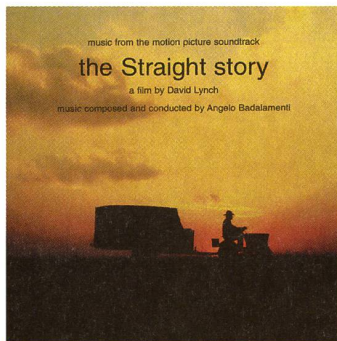
George Seesslen: *David Lynch und seine Filme*. Marburg 2000, Schüren, 240 S., illustr., Fr. 31.50.

Copland

am. Getreu dem Anspruch, ein Panorama des Genres zu entwerfen, berücksichtigt der Autor Filme ab 1915, während sein Augenmerk geogra-

fisch vornehmlich den Produktionsnationen USA, Frankreich, Deutschland und Italien gilt. George Seesslen verfolgt dabei einerseits eine chronologische Systematik, andererseits eine thematische respektive motivische, in Kapiteln etwa über schwarze Polizisten. Das resultierende Substrat ist eine Übersicht, aber nicht mehr. Meist beschränkt sich die Methodik auf eine Katalogisierung von Filmtiteln und eine Aneinanderreihung von Filmbeschreibungen. Komplexe Zusammenhänge aufzuzeigen, subtile Entwicklungen herauszuarbeiten oder stilistische Variationen zu würdigen, gelingt Seesslen in diesem Buch selten. Den Einfluss des Film Noir auf das Genre beispielsweise auf gut zehn Seiten analysieren zu wollen, ist absurd. Vereinzelt einsichtige Passagen vermögen nicht zu kaschieren, dass das zu ehrgeizige Unterfangen gescheitert ist.

George Seesslen: *Copland – Geschichte und Mythologie des Polizeifilms*. Marburg 1999, Schüren Verlag, 529 S., illustr., Fr. 35.–.



Einfach bewegend

ben. Die Musik zu einem Film entsteht fast immer am Schluss. Der Komponist sitzt hinter seinem Klavier vor einer Leinwand, benotet die einzelnen Szenen und verpasst den Figuren den letzten musikalischen Schliff. Anders bei Regisseur David Lynch: Noch vor dem ersten Drehtag, aber mit dem Film im Kopf besucht er seinen Hauskomponisten Angelo Badalamenti und schildert ihm die Geschichte, beschreibt Stimmungen und Personen, welche der italienischstämmige New

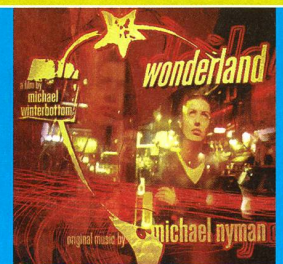
Yorker auf dem Klavier sozusagen synchron in Töne verwandelt und auf ein kleines Tonband aufnimmt. «Es ist unglaublich», sagt Badalamenti, «in 99 Prozent der Fälle bleiben wir genau bei den so entstandenen Melodien.» Für «The Straight Story» (Kritik S. 28) schuf Badalamenti, der seit «Blue Velvet» (1986) mit Lynch zusammenarbeitet, für die beiden Hauptcharakteren Alvin (Richard Farnsworth) und Rose (Sissy Spacek) zwei leise, einfache und sparsam instrumentierte Themen. Ein Cello, zwei Geigen für ihn, eine Gitarre für sie. Badalamenti ist eine wunderbare Serie bewegender Stücke gelungen, die sich hauptsächlich an der Country-Musik des amerikanischen Mittleren Westens, dem Schauplatz des Films, orientieren.

Angelo Badalamenti: *the Straight story*, Windham Hill 115132 (BMG).

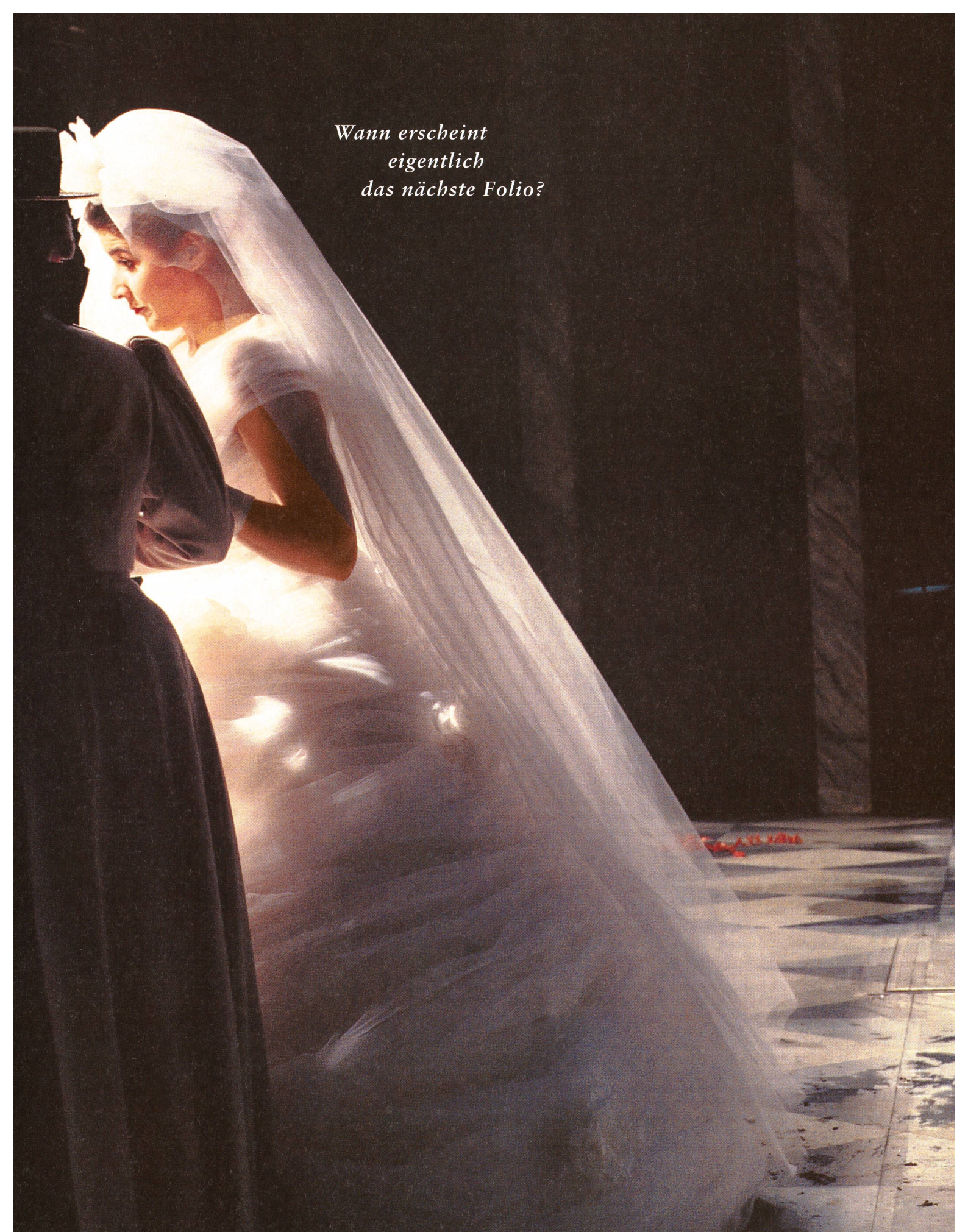
Wonderland

crz. Träumerisch klingt die Musik, die der Komponist Michael Nyman für Michael Winterbottoms «Wonderland» (FILM 12/99) geschrieben hat. Nyman hat die schwebenden Melodien als Kontrapunkt zu den unausgelebten Gefühlen der Hauptfiguren des Films angelegt. Entsprechend tragen die elf Stücke Titel wie «Molly», «Dan» oder «Debbie», sind also auch nach den Personen von

«Wonderland» benannt. Die für ihn charakteristische Mischung aus Barock, Romantik und Minimal Music hat Michael Nyman mit einem Rock-«Ohrwurm» erweitert: Im durchgängig eingesetzten, hymnischen Grundmotiv klingt «We Are the Champions» von Queen an. Zu den schönsten Melodien dieser CD gehören jene, für welche sich der Komponist selbst ans Piano gesetzt hat.



Komposition: Michael Nyman. Virgin COVE 942. 7243 8 48207 2 5 (EMI).



*Wann erscheint
eigentlich
das nächste Folio?*

NZZ FOLIO

Diese Zeitschrift ist nicht so schnell geschrieben und wird Sie auch nicht so schnell langweilen. Freuen Sie sich auf den ersten Montag in jedem Monat.

Abo: 01 258 12 66, www.nzz.ch/folio

LESEN MACHT SINN